

# Witz-Cocktail

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 30

PDF erstellt am: **27.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

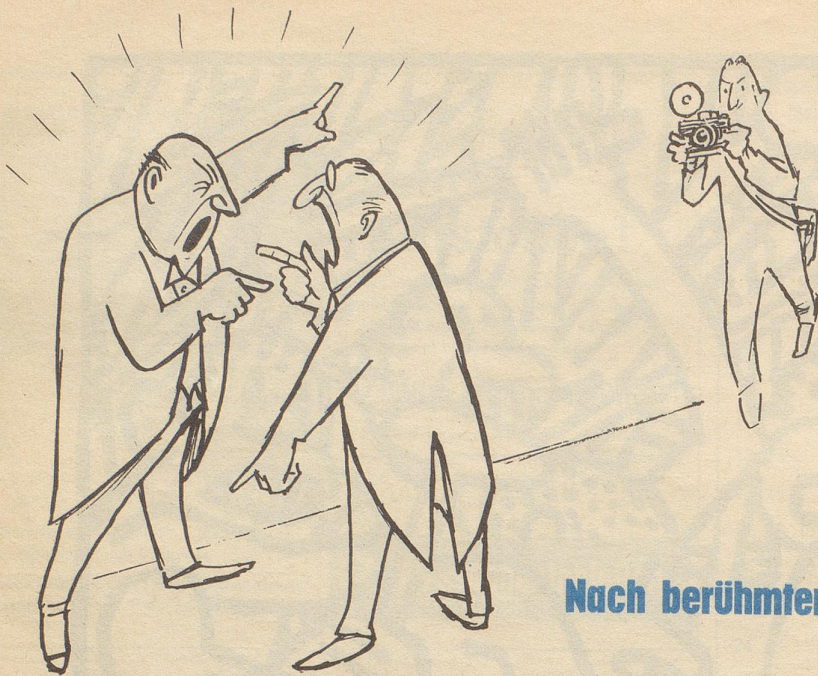
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

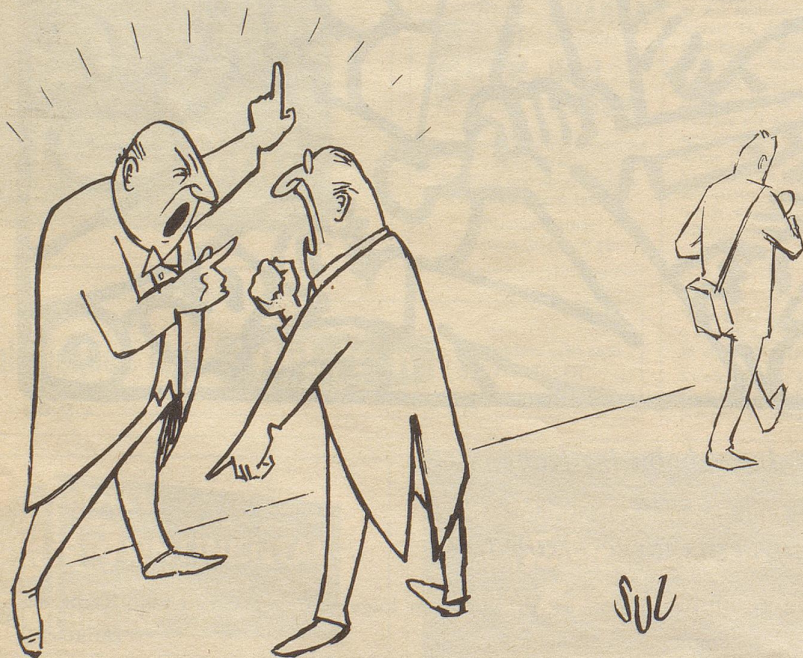
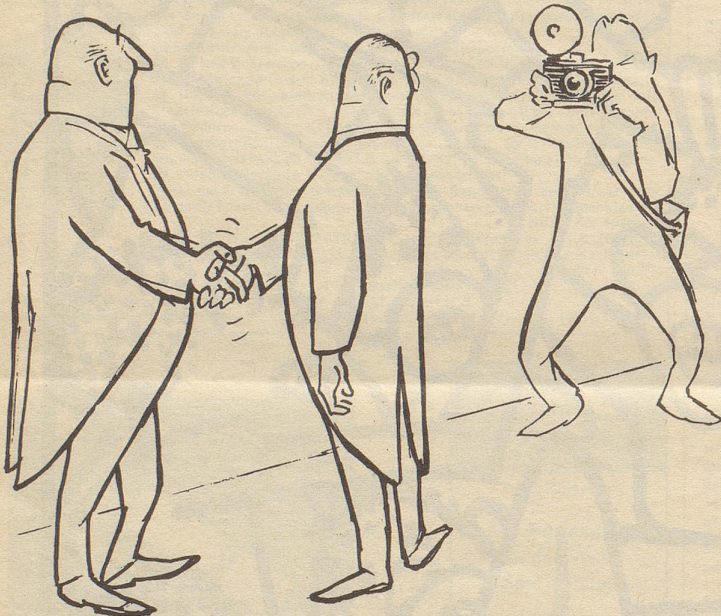
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Nach berühmtem Muster



SUC

### Witz-Cocktail

Ein bewährter Trinker läßt sich dazu überreden, Yoga zu praktizieren, um sich das Trinken abzugewöhnen. Nach einigen Monaten fragt man seine Frau, wie es ihm gehe. «Ganz gut», sagt sie. «Jetzt kann er auch trinken, wenn er auf dem Kopf steht.»

Aus dem alten Berlin:

Emil: «Ick vasteh nich, wie du die Bestie scheen finden kannst – bei dem siehste ja vor lauter Zoddeln gar nich, wat hinten und wat vorne is.»  
Justav: «Dat vastehste eben nich, Emil; det is en echter Rassehund, en Griffonk, und wenn de wissen willst, wat vorn ist, denn brauchste bloß uffpassen, uf welche Seite er bellt.»

Altes Amerika: Ein Quäker fährt mit seinem Einspanner über die schmale Landstraße, die von Newington Green nach Hornsey führt. Da kommt ihm ein junger Mann, auch in einem Einspanner, entgegen. Einer von beiden müßte jetzt ein Stück zurück, doch das will keiner. So bleiben denn die Wagen einander gegenüber stehn; der Quäker zieht eine Pfeife hervor und raucht, der junge Mensch hat eine Zeitung bei sich und liest.

Nach einer Weile sagt der Quäker? «Freund, wenn Ihr mit Eurer Zeitung fertig seid, wollt Ihr so gut sein, sie mir zu leihen?»

In den Zug nach Marseille steigt eine Frau mit vier Kindern. Sie bringt mühsam ihre Koffer unter, die den anderen Reisenden beständig auf die Köpfe fallen; noch mühsamer die vier Kinder, die den anderen Reisenden auf die Füße treten und sich auch sonst unangenehm bemerkbar machen.

Endlich sagt ein Reisender: «Wenn man reist, sollte man doch wenigstens die Hälfte seiner Kinder daheim lassen!»

Worauf die Frau erwidert: «Genau das habe ich getan!»

In der Buchhandlung. Kundin: «Sie haben doch versprochen, daß ich das Buch umtauschen kann.»

Die Verkäuferin: «Ja, gewiß ...»

Die Kundin: «Gut, dann geben Sie mir ein anderes; das Ende von dem hier gefällt mir nicht.»

«Was?! Sie lassen Ihre Tochter mit dem Kerl herumlaufen? Er ist doch fünf Jahre im Zuchthaus gesessen!»  
«Dieser Schuft! Und mir hat er gesagt drei Jahre!»

Mitgeteilt von n. o. s.